

3. Kurse

Anmeldemodalitäten des Seminars für Alte Geschichte:

Die AnmeldeListen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im WS 2011/2012 liegen in der Zeit

vom 16.01.2012 bis 03.02.2012 (Mo-Fr 10-12) und

vom 19.03.2012 bis 30.03.2012 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Anmeldemodalitäten des Historischen Seminars, Abteilung für Mittelalterliche Geschichte / Abteilung für Neuere und Neueste Geschichte:

Es ist keine Anmeldung in einer Liste für die KURSE notwendig – abgesehen von dem Kurs, den Herr Goda veranstaltet! Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung des jeweiligen Kurses! **Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!**

EVA BAUMKAMP, M.A.

081426 Kurs: Die römische Gesellschaft im Prinzipat

Di 14-16, Raum: F 6, Beginn: 10.03.2012

Der Kurs vermittelt einen Überblick über die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen der Kaiserzeit. Ausgehend von den Grundlagen der römischen Gesellschaftsordnung der republikanischen Zeit sollen einzelne Gruppen und ihr Selbstverständnis näher analysiert werden. Obwohl die römische Gesellschaft stark hierarchisch gegliedert war, war sie dennoch durchlässig und bot Aufstiegsmöglichkeiten. Die römische Oberschicht, vertreten durch Senatoren, Ritter und reiche Dekurionen, soll ebenso wie die unteren Schichten der Bevölkerung, kleinere Handwerker, Freigelassene oder Sklaven, betrachtet werden. Der Gegensatz zwischen Stadt und Land, zivilem und militärischem Bereich ist ebenso Gegenstand des Kurses. Eine intensive Lektüre der bereitgestellten Literatur wird erwartet!

Literatur: Alföldy, G., Römische Sozialgeschichte, ⁴2011 (grundlegend). Peachin, M. (Hrsg.), The Oxford Handbook of Social Relations in the Roman World, Oxford 2011.

PROF. DR. JOHANNES HAHN

081430 Kurs: Römische Numismatik der Kaiserzeit

Mi 8-10, Raum: F234, Beginn: 11.04.2011

In der römischen Kaiserzeit werden Münzen in vorher nicht gekanntem Ausmaße als Träger politischer Aussagen genutzt und zugleich propagandistisch vom Kaiser monopolisiert. Eine differenzierte Ikonographie und teils bemerkenswerte Qualität der Prägungen verbindet sich mit einem Bilderreichtum, der in späteren Epochen nicht mehr erreicht wird. Münzen stellen so wichtige Quellen für die Wirtschaft und Politik der Epoche dar; sie spiegeln kaiserliche Selbstdarstellung, politische Programmatik, aber auch fiskalische Erfordernisse. Die Veranstaltung wird eine Einführung in die antike Numismatik geben und auch praktische Übungen zur Bestimmung und Auswertung von Münzen umfassen.

Teilnahmevoraussetzung: Arbeitsfähige Lateinkenntnisse.

Einführende Literatur: Harl, K.W., Coinage in the Roman Economy, 300 B.C. to A.D. 700, Baltimore 1996; Howgego, C., Geld in der antiken Welt, Darmstadt 2000; Carson, R.A.C.,

Coins of the Roman Empire, London 1990, 142-200.

DR. DES. ANIKA SÖLTENFUß

081703 Kurs: Das Imperium Romanum in der Spätantike
Do 10-12, Raum: F 102, Beginn: 12.04.2012

Nach der Restauration des Reiches in der Tetrarchie (284-312 n.Chr.) finden unter den Verhältnissen des oft als 'spätantiker Zwangsstaat' charakterisierten, stark zentralisierten Herrschaftssystems im 4. und 5. Jh. – nicht zuletzt unter dem Einfluss der außenpolitischen und militärischen Bedrohungen (schließlich dem Einbruch der Völkerwanderung in das Imperium) – in Wirtschaft, Militärwesen, Kultur und Gesellschaft vielfältige Entwicklungen statt. Insbesondere etabliert sich seit Konstantin die Kirche mit außerordentlicher Dynamik als neue gesellschaftliche und institutionelle Kraft. All dies verändert das politische System, die Lebensverhältnisse der Menschen und die Strukturen ihrer Gemeinden grundlegend. Im Kurs soll eine Einführung in die Spätantike als Epoche gegeben sowie ein analytischer Überblick über die strukturellen Veränderungen im politischen, religiösen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben des 4. – 6. Jahrhunderts, seiner Rahmenbedingungen und wesentlichen Entwicklungszüge gegeben werden.

Teilnahmevoraussetzung: Grundkenntnisse des Lateinischen.

Literatur: S. Mitchell, A History of the Later Roman Empire, AD 284-641, London 2006; J.-U. Krause, Die Spätantike, in: H.-J. Gehrke – H. Schneider (eds.), Geschichte der Antike. Stuttgart 2000, 377-447; A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian, 284-565 n.Chr., München 2007; Av. Cameron, Das späte Rom. München 1994; P. Brown, Die letzten Heiden. Eine kleine Geschichte der Spätantike, Berlin 1986 (= (engl.) The Making of Late Antiquity, London 1978).

DR. MICHAEL JUNG

081369 Kurs: Lehrerin von Hellas? Die Geschichte Athens bis zum Beginn der
römischen Herrschaft
Do 16-18, Raum: F 234, Beginn: 05.04.2012

In der Gefallenenrede des Perikles heißt es bei Thukydides, Athen sei Lehrmeisterin von ganz Hellas – und viele spätere Betrachter sind diesem Bild gerne gefolgt. Doch Athen war nicht nur der Ort, an dem eine demokratische Verfassung etabliert und bewahrt wurde, Athens Ruf in der griechischen Staatenwelt war während der „klassischen“ Zeit seiner Geschichte im fünften Jahrhundert v. Chr. vielmehr hoffnungslos: Im Kurs soll diese oft erörterte und als Referenzpunkt begriffene spannungsreiche Epoche in den weiteren Kontext der antiken Geschichte Athens bis zum Beginn der römischen Herrschaft eingeordnet werden, so dass an der Stadtgeschichte Athens exemplarisch zentrale Weichenstellungen der archaischen, klassischen und hellenistischen Geschichte Griechenlands nachvollzogen werden können.

Literatur: Funke, Peter: Athen in klassischer Zeit. München 2003; Habicht, Christian: Athen. Die Geschichte der Stadt in hellenistischer Zeit. München 1995.

TORBEN GEBHARDT, M.A.

081961 Kurs: Die Stauer und die Kirche
Mo 14-16, Raum: H 4

In der Nationalbewegung des 19. Jahrhunderts als idealtypische deutsche Herrscher verklärt waren die Stauer seitdem eine Konstante, zumindest in der deutschen Mediävistik.

Schillernde Figuren wie Friedrich I. Barbarossa und Friedrich II., sowie der Aufstieg von einem wenig profiliertem Adelsgeschlecht hin zur Königs- und Kaiserdynastie boten immer wieder Stoff für Diskussionen in der Wissenschaft.

Der Kurs wird sich auf das Verhältnis der Staufer mit der Kirche und vor allem dem Papsttum konzentrieren. Hauptberührungspunkte wie die Kreuzzüge, bspw. von Friedrich Barbarossa, der deutsche Thronstreit oder der ausufernde Konflikt in den letzten Jahren der Regentschaft Friedrichs II. werden genauso Teil der Veranstaltung sein wie die Kirchenpolitik im Reich.

Literatur: Engels, Odilo: Die Staufer (Kohlhammer 154), 9. Aufl., Stuttgart 2010. Engels, Odilo: Art. Staufer, in: Lexikon des Mittelalters VIII (1999), Sp. 76-79. Görich, Knut: Die Staufer – Herrscher und Reich (Beck'sche Reihe 2393), München 2006.

DR. KÁROLY GODA

081976 Kurs: Kultur- und Sozialgeschichte der okzidentalen Stadt im Spätmittelalter
Di 12-14, Raum: F 2, Beginn: 10.04.2012

Als Hauptthemen der Vergangenheit spätmittelalterlicher Städte des christlichen Abendlandes bezeichnet die ältere Forschung die Rechts- und Politikgeschichte der Großstädte und Metropolen. Das Schwergewicht der Untersuchungen lag dabei in der Analyse der Tätigkeit von Rat und Gemeinde, der Verfassung und Rechtsetzung, der freiwilligen Gerichtsbarkeit sowie des städtischen Finanzwesens. Zusätzlich zu diesen Inhaltsfeldern widmet der Kurs besondere Aufmerksamkeit den kultur- und sozialgeschichtlichen Aspekten. Weiterhin unterscheiden sich die mittelalterlichen Städte Westmitteleuropas genuin auf vielfältige Weise von denjenigen im Westeuropa. In der Zusammenschau wird es also nicht zuletzt darum gehen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten im spätmittelalterlichen Städtewesen West- und Westmitteleuropas kennenzulernen. Ziel des Kurses ist es, Zugänge zur spätmittelalterlichen Städtegeschichte zu erarbeiten und einen Überblick zu den Charakteristika dieser historischen Thematik im Zeitraum von etwa 1200 bis 1500 zu geben. Die Besonderheiten und Gemeinsamkeiten der okzidentalen Städte sowie ihre zeitspezifischen und zeitübergreifenden Aspekte und Bedeutungen sollen vergleichend untersucht werden. Ausgehend von einem strukturellen Überblick wird der Kurs die Problematik aus ganz unterschiedlichen, etwa kultur-, sozial- und baugeschichtlichen Perspektiven betrachten, um die Komplexität des Themas zu vermitteln. **Bitte bis zum 01.04.2012 per E-Mail anmelden! (E-Mail: karoly.goda@gmail.com)**

Literatur: Wilhelm Rausch (Hg.): Die Stadt am Ausgang des Mittelalters. Linz/Donau, 1974.; Eberhard Isenmann: Die deutsche Stadt im Spätmittelalter. 1250–1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft. Stuttgart, 1988.; Evamaria Engel: Die deutsche Stadt des Mittelalters. München, 1993.; David Nicholas: The Later Medieval City 1300–1500. London, 1997.

Dr. Georg Jostkleigrew

082953 Kurs: Geschichte des französischen Königreichs: Von den fränkischen
Wurzeln zum monarchischen Staat (843-1328)
Mo 10-12, Raum: siehe HISLSF, Beginn: 16.04.2012

Die ältere Geschichtswissenschaft hat die Entwicklung des westfränkisch-französischen Königreiches oft als eine Art Kontrapunkt zur Geschichte des ostfränkisch-deutschen Reiches wahrgenommen. Während sich die ottonischen, salischen und staufischen Herrscher des Ostreiches zur Kaiserherrlichkeit aufschwangen, schien das Westreich nach dem Verfall der Karolingerherrschaft eine Phase „feodaler Anarchie“ zu durchleben. Erst am Ende des 12.

Jahrhunderts gelang es dem französischen Königtum, einen zunehmend expansiven monarchischen Zentralstaat aufzubauen, der das römisch-deutsche Kaiserreich bald an Bedeutung übertreffen sollte und am Anfang des 14. Jahrhunderts die politische Landschaft Europas dominierte.

Im Kurs werden wir einen umfassenden Überblick über diese Entwicklung erarbeiten, zugleich aber auch ältere Forschungsmeinungen hinterfragen. Auf diese Weise knüpft die Veranstaltung an aktuelle geschichtswissenschaftliche Diskussionen an und führt zugleich in einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt der Münsteraner Mediävistik – die Frankreichforschung – ein. Im Blick auf die abschließende Klausur werden wir dabei Techniken der Texterschließung, Quelleninterpretation und historischen Darstellung einüben.

Literatur: Joachim EHLERS, Geschichte Frankreichs im Mittelalter, Darmstadt 2009; DERS., Die Kapetinger, Stuttgart 2000

PD DR. ULF CHRISTIAN EWERT

081942 Kurs: Einführung in die Wirtschaftsgeschichte
Mi, 8-10 Uhr, Raum: S 9

Warum setzen sich technische Standards durch, auch wenn sie technisch nicht die bestmöglichen Lösungen bieten? Wie veränderte die Elektrifizierung im späten 19. Jahrhundert die Produktionsabläufe in Großunternehmen? War die Sklaverei in den Südstaaten der USA nicht nur moralisch verwerflich, sondern auch ökonomisch ineffizient? Weshalb gelang der NS-Wirtschaft 1943/44 trotz Kriegsschäden und Rohstoffknappheit eine immense Steigerung der Rüstungsproduktion? Dies sind nur einige der Fragen, die Wirtschaftshistoriker mit Hilfe von Konzepten der Wirtschaftstheorie untersucht haben und auf diesem Wege zu plausiblen, teilweise erstaunlichen Antworten gelangt sind.

Der Kurs ist eine Einführung in diese Art der »ökonomischen« Wirtschaftsgeschichte. In der als Lektürekurs konzipierten Veranstaltung sollen ausgewählte Texte der wirtschaftsgeschichtlichen Forschung gelesen werden. Wirkt »ökonomische« Wirtschaftsgeschichte auch auf den ersten Blick wie eine tautologische Begriffsbildung, so erscheint dieser Zugriff angesichts der wissenschaftsgeschichtlich bedingten und insbesondere in der deutschen Wissenschaftslandschaft noch immer weitverbreiteten Trennung von Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftswissenschaften als durchaus interessant.

Eine Literaturliste wird den Teilnehmern in der einführenden Seminarsitzung am Beginn der Vorlesungszeit zur Verfügung gestellt werden.

DR. MATTHIAS BÄHR

081980 Kurs: Zwischen Reformation und Revolution? Der Bauernkrieg von 1525
Di 12-14, Raum: H 4

Für Leopold von Ranke war der Bauernkrieg das „größte Naturereignis des deutschen Staates“. Generationen von Historikern haben ihn in eine identitätsstiftende Tradition gestellt. Er spielte die Rolle einer „frühbürgerlichen Revolution“ und galt als das letzte Aufbäumen eines fast schon apathischen „Bauerntums“. Aber wie lässt sich der Bauernkrieg heute angemessen beschreiben? War er die „Revolution des Gemeinen Mannes“ (Peter Blicke), der die ständische Gesellschaft in ihren Grundfesten erschüttern und eine alternative Herrschaftsordnung etablieren wollte? War die Reformation der Katalysator, der den Bauernkrieg überhaupt erst möglich gemacht hat?

Um diese und andere Fragen wird es gehen. Abhängig von der Teilnehmerzahl sollen im Kurs auch handschriftliche Quellen erarbeitet werden. Paläographische Vorkenntnisse sind

allerdings nicht erforderlich.

Literatur: Peter Blickle, Die Revolution von 1525, 4. Aufl. München 2004; ders., Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes, 3. Aufl. München 2006; Horst Buszello u.a. (Hg.), Der deutsche Bauernkrieg, 3. Aufl. Paderborn 1995.

JUN. PROF. DR. STEFAN LEHR

082001 Kurs: Einführung in die Geschichte Osteuropas in der Neuzeit (1789-1989)
Mi 8-10, Raum: F 5

Der Kurs gibt einen groben Überblick über die Geschichte Osteuropas vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. Die Schwerpunkte liegen territorial auf Russland/Sowjetunion, Polen und den böhmischen Ländern bzw. der Tschechoslowakei. Gefragt wird nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der historischen Entwicklung von Russen, Polen und Tschechen. Darüber hinaus sollen die gegenseitigen Beziehungen sowie die Verknüpfungen und Verflechtungen mit Deutschland, sowie deutschen und anderen Minderheiten (wie der jüdischen) betrachtet werden. Zentrale Themen sind der Wandel von ständisch geprägten Adelsgesellschaften und übernationalen Reichen zu modernen „Nationalstaaten“. Des Weiteren werden die soziale und nationale Frage, die russische Revolution 1917, der Stalinismus, die deutsche Besatzungspolitik im Zweiten Weltkrieg sowie die sowjetisch-kommunistische Vorherrschaft im „Ostblock“ im Zeitalter des Kalten Krieges behandelt.

Für den Scheinerwerb sind eine regelmäßige aktive Teilnahme sowie das Bestehen einer Abschlussklausur erforderlich.

Literatur: Puttkamer, Joachim von: Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. Köln u.a. 2010; Wandycz, Piotr: The Price of Freedom: A History of East Central Europe from the Middle Ages to the Present. London 2002; Roth, Harald (Hg.): Studienhandbuch östliches Europa. Band 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Köln u.a. 2009; Bohn, Thomas M. – Neutatz, Dietmar (Hg.): Studienhandbuch Östliches Europa. Band 2: Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion. Köln 2009; Szücs, Jenő: Die drei historischen Regionen Europas. Frankfurt 1994; Emeliantseva, Ekaterina – Malz, Arié – Ursprung, Daniel: Einführung in die Osteuropäische Geschichte. Köln u.a. 2008; Zernack, Klaus: Osteuropa. Eine Einführung in seine Geschichte. München 1977.

DR. RÜDIGER SCHMIDT

081995 Kurs: Deutsche Verfassungsgeschichte und -kultur vom Ende des Alten Reiches bis zur Weimarer Republik
Mo 18-20, Raum: H 2, Beginn: zweite Vorlesungswoche

Staatliche Macht konstituiert sich in Formen des Rechts und begründet so erst ihren Legitimitätsanspruch. Mit dem umfassenden Anspruch auf politische Teilhabe, der Er kämpfung von subjektiven Rechten – vor allem der Menschenrechte – und dem Verlangen nach Rechtsgleichheit, -sicherheit und Freiheitssicherung waren die Untertanen vor rund zweihundert Jahren angetreten, das Prinzip der Volkssouveränität durchzusetzen, um sich schließlich als Staatsbürger ihrer neu gewonnenen politischen Autonomie zu vergewissern und veränderte Dimensionen der Rechtsgeltung zu institutionalisieren. Das Seminar thematisiert einleitend den konstitutionellen Diskurs um die amerikanische und französische Verfassung im 18. Jahrhundert, um sich dann der Verfassungsgeschichte und –kultur der deutschen Staaten zuzuwenden.

Literatur: Peter Brandt/Martin Kirsch/Arthur Schlegelmilch (Hg.), Handbuch der europäischen Verfassungsgeschichte im 19. Jahrhundert. Institutionen und Rechtspraxis im gesellschaftlichen Wandel, Bd. 1: Um 1800, Bonn 2006. Wolfgang Reinhard, Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002. Manfred Botzenhart, Deutsche Verfassungsgeschichte 1806-1949, Stuttgart 1993. Dieter Grimm, Deutsche Verfassungsgeschichte 1776-1866. Vom Beginn des modernen Verfassungsstaats bis zur Auflösung des Deutschen Bundes, Frankfurt a.M. 1988.